



Leben mit Behinderung im Wandel der Zeit

# mittendrin

Das Magazin der Lebenshilfe Donau-Iller

**Im Fokus:**  
60 Jahre Lebenshilfe  
– Blick zurück

**Titelthema:**  
Leben mit Behinderung  
im Wandel der Zeit

**Portrait:**  
Interview mit  
Rudolf Bader

## Sehr geehrte liebe Leserin, sehr geehrter lieber Leser,

die Lebenshilfe Donau-Iller feiert dieses Jahr ihr Sechzigstes! Ein runder Geburtstag, den wir für einen Rückblick und Ausblick nutzen möchten. Und für ein Dankeschön, an alle, die seit Jahren oder Jahrzehnten mit dabei sind - mitdenken, mitarbeiten, mitfühlen, mitgestalten, spenden, uns unterstützen und uns ihr Vertrauen schenken. Danke für Ihr Engagement!

Hervorgegangen ist die Lebenshilfe aus der starken Initiative von Familien, die aus persönlichem Interesse - nein, ihrer persönlichen Not erkannten, dass sie etwas tun mussten. Für ihre Kinder war der Artikel 1 unseres Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ nur ansatzweise in der Realität vorzufinden. Am 7. Oktober 1960 wurde es konkret: die Gründungsversammlung des Vereins „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ fand mit 20 Mitgliedern statt.

Bereits 1980 waren es rund 700 Mitglieder. 140 Kinder und 174 Beschäftigte fanden Unterstützung und Teilhabe. Dieses rasante Wachstum schreibt sich bis in die Gegenwart fort: Ca. 2500 Menschen mit Behinderung nehmen unsere Angebote heute wahr. 1100 Mitarbeiter bringen sich täglich mit ihrem Wissen und mit ihrem Herz für diese wichtige und sinnvolle Aufgabe ein, ob am Wochenende

oder in der Nacht! Wir haben nie unsere Wurzel als Elternverein verloren und sehen uns auch zukünftig in der Verpflichtung, dem Ideal der Selbsthilfe gerecht zu werden. Dies sichern auch unsere mittlerweile über 1050 Mitglieder, die im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlungen das höchste Organ unseres Vereins bilden. Natürlich ist unsere Lebenshilfe nicht mehr wie vor 60 Jahren – dann hätten wir auch etwas falsch gemacht. Und wir haben noch eine Menge vor. Dies geht nur mit Ihnen, mit Partnern aus den Sozialverwaltungen und unseren hochmotivierten Mitarbeitern.

Lassen Sie es uns weiterhin anpacken und gemeinsam gestalten!

In diesem Sinne grüßt

Ihr



**Dr. Jürgen Heinz**

Geschäftsführer

Lebenshilfe Donau-Iller e.V

## Dank-Ecke



### Wenn viele Leute viele kleine Schritte tun...

In der Weihnachtszeit haben uns von unseren Mitten-drin-Lesern, von Mitgliedern, Angehörigen, Firmen aus der Region und Personen, die einfach ein Herz für besondere Mitmenschen haben, zahlreiche Spenden erreicht. Allen UnterstützerInnen möchten wir nochmal ein herzliches DANKESCHÖN sagen. Wir haben uns über jede einzelne Gabe und jede Begegnung sehr gefreut! Leider können wir an dieser Stelle nicht alle Spender nennen oder alle Fotos von Scheckübergaben abbilden. Wir erzählen stellvertretend vom Ehepaar Daferner auf unserem Foto, das aus einem freudigen Anlass doppelte Freude gemacht hat: Zu seinem Geburtstag wünschte sich Heinz Daferner

kein Möbelstück und keine Reise, sondern Spenden für die Lebenshilfe. Er rundete selbst auf und übergab mit großer Freude gemeinsam mit Ehefrau Hanna den Scheck an unseren Vorstandsvorsitzenden Dr. Jürgen Heinz. So machen die Geburtstagsgeschenke dem Jubilar und allen Bewohnern der Wohnstätte und Werkstätte Blaustein eine große Freude.



## Auf dem Weg in die Mitte der Gesellschaft

Als die erste Lebenshilfe am 23. November 1958 in Marburg gegründet wurde, gab es in ganz Deutschland so gut wie keine Unterstützung für Menschen mit geistiger Behinderung. Sie galten als „bildungsunfähig“. Erst der niederländische Pädagoge Tom Mutters machte den Eltern Mut, sich für ein menschenwürdiges Leben ihrer Kinder mit Behinderung einzusetzen. Sie sollten in ihren Familien, mitten in der Gemeinde aufwachsen können. So schreibt der Bundesverband Lebenshilfe in einer Pressemitteilung 2018. 1960 fanden sich auch in Ulm Eltern zusammen, um die Idee der Lebenshilfe umzusetzen. Sie legten den Grundstein für ein großes Netz an Hilfe und Beratung in der Region Donau-Iller.



Zunächst stand die Betreuung der Kinder im Fokus. 1961 eröffnete die erste Tagesstätte für Kinder. Heute widmet sich der Bereich Kindheit und Jugend an sechs Standorten der Bildung, Förderung und Betreuung. Schnell rückte das Thema Arbeit in den Blick. Ab 1962 bestand eine „Anlerngruppe“. 1967 erhielt sie die Bezeichnung „Beschützende Werkstatt“. Am 9. Oktober 1976 erfolgt die Einweihung der ersten selbst geplanten Werkstatt der Lebenshilfe in Senden. Heute arbeiten sieben Werkstätten für Unternehmen in der Region. Mit dem Inklusionsunternehmen ADIS, dem Zentrum für Arbeit und Bildung (ZAB) und zahlreichen Kooperationen rücken die Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung heute in die Mitte der Gesellschaft.

Auch das Wohnangebot entwickelt sich stetig weiter gemäß der individuellen Wünsche. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) bringt die Inklusion seit 2017 in vielen Bereichen voran. Es hat laut §1 das Ziel, die „Selbstbestimmung und volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken.“ Bis die Gleichberechtigung im Alltag gänzlich umgesetzt ist, wird es noch dauern - doch unbestritten hat sich die Situation von Menschen mit Behinderung in den vergangenen 60 Jahren erheblich gewandelt.

Sonja Ruprecht

**Die erste Lebenshilfe wurde 1958 gegründet.**

**Damals gab es in Deutschland keine Unterstützung für Menschen mit geistiger Behinderung.**

**1960 gründeten auch Eltern in Ulm eine Lebenshilfe.**

**Zuerst wurden Kinder betreut, dann Werkstätten eingerichtet.**

**Arbeiten und Wohnen sind heute immer mehr mittendrin.**

**Das Bundes–Teil–Habe–Gesetz (BTHG) verändert viel. Menschen mit Behinderung können jetzt selbst bestimmen. Das ist gut.**



Werkstatt Senden Fahrdienst 1976



Erste Werkstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen Werkstatt am Stadion 1984



Neigungsgruppe Fotografie 1996



Erste FÖB-Gruppe Jungingen 1985



Freizeit Krumbach 1985



Elektromontage Werkstatt am Stadion 1990



Weihnachtsfeier Werkstatt  
Jungingen 2001



Theaterstück  
„Eines schönen Tages“  
zum 50. Jubiläum  
HPZ Senden 2010



Gärtnerei St. Moritz 1981



Wohnstätte Dornstadt 1995



Eine der ersten Einrichtungen  
Burgau- Limbach



Seifenkistenrennen Werkstatt  
Jungingen 2015



Spatenstich Werkstatt Neu-Ulm 1997

60 Jahre Lebenshilfe Donau-Iller. Das sind Ereignisse, Errungenschaften, Erinnerungen. Das ist ein Stück Geschichte. Berührende, fröhliche, unglaubliche Geschichten. Leben und Lebensgeschichten, sind mit der Lebenshilfe verbunden. Die Chronologie wurde zum 50. Jubiläum ausführlich geschrieben, deshalb blicken wir hier einfach mit einigen Momentaufnahmen in die vergangenen Jahrzehnte.

## „Die Lebenshilfe wird immer gebraucht werden“

Rudolf Bader ist Aufsichtsratsvorsitzender und blickt auf die längste Tätigkeit im Führungsgremium der Lebenshilfe zurück. Seit 34 Jahren begleitet und gestaltet der Architekt aus Illertissen die Entwicklung unseres Elternvereins. Zum 60-jährigen Jubiläum hat Sonja Ruprecht ihn für unser Magazin mittendrin befragt.

**Herr Bader, als Sie in den Vorstand der Lebenshilfe Donau-Iller gewählt wurden, in welchem Zustand trafen Sie den Verein, der bereits auf ein Vierteljahrhundert blicken konnte, an?**

In einem sehr guten, die Mitglieder des Vorstands waren durchweg sehr engagierte Eltern, die sich für die Betreuung ihrer Kinder mit Behinderung stark gemacht hatten. Was für uns heute selbstverständlich klingt, war vor 60 Jahren ein Novum. Damals konnten diese Kinder in keinen Kindergarten gehen, es gab keine Schule für sie. Deshalb ging es 1960 um die Betreuung, sie sollte die Eltern auch entlasten. Binnen 60 Jahren hat sich die Lebenshilfe kontinuierlich weiterentwickelt und ihr Angebot enorm erweitert. Von der Frühförderung bis zur Palliativberatung in der letzten Lebensphase erstreckt sich ihr Engagement und damit auch die Auseinandersetzung mit diesen Themen im Vorstand bzw. Aufsichtsrat. In diesem Gremium sitzen Frauen und Männer aus unterschiedlichen Berufen, um ihr Fachwissen entsprechend einzubringen und die Lebenshilfe aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Diese Art der Zusammenarbeit schätze ich sehr.

**Mussten Sie auch herausfordernde Entscheidungen treffen?**

Eine schwierige und sehr wichtige, zukunftsweisende Entscheidung war die Einführung der EDV. Das war eine riesige Investition für die Lebenshilfe. Aber sie war grundlegend, denn selbst kleinere Betriebe sind ohne Digitalisierung heute nicht mehr vorstellbar.

**Angesichts der Entwicklung der letzten Jahre und des Wandels den das BTHG vorantreibt: Braucht es die Lebenshilfe in 10 Jahren überhaupt noch?**

Ich bin davon überzeugt, dass die Lebenshilfe notwendiger denn je gebraucht wird. Vielleicht gibt es in Zukunft die Wohnheime in dieser Form nicht mehr. Wir gehen ja bereits mit den geplanten Bauprojekten in Senden und im Zentrum von Ulm in der Marner-Walk-Straße neue Wege in Richtung inklusive Wohnangebote. Unser Inklusionsunternehmen und die Arbeitsplätze, die der ZAB bietet,

ermöglichen Menschen mit Behinderung das Arbeiten im allgemeinen Arbeitsmarkt. Aber sie haben den Rückhalt der Werkstatt. Das finde ich auch wichtig. Wenn es der Wirtschaft schlechter geht, müssen die Menschen, die nicht so leistungsfähig sind, als Erste gehen. Ich habe dies im persönlichen Umfeld schon erlebt. Deshalb denke ich - trotz aller Rufe seit einigen Jahren, man müsse die Werkstätten schließen – brauchen wir die besonderen Räume weiterhin.

**Wie hat sich die Stimmung in der Gesellschaft gegenüber Menschen mit Behinderung in den letzten Jahrzehnten gewandelt?**

Nach meiner Erfahrung haben viele junge Menschen eine offenere Einstellung zu Menschen mit Behinderung erworben. Das beginnt im Integrativen Kindergarten Lindennest und zeigt sich bei unseren Praktikanten und FSJlern. Ich erlebe ihren Umgang als sehr wertschätzend.

**Die Lebenshilfe wird 60 Jahre – was wünschen Sie ihr zum Geburtstag?**

Für die Zukunft wünsche ich der Lebenshilfe, dass sich der Inklusionsgedanke in unserer Gesellschaft weiter verbreitet und auch gelebt wird, dass Inklusion in unserer Gesellschaft zur Selbstverständlichkeit wird und Menschen mit und ohne Behinderung möglichst viele Lebensbereiche miteinander teilen.

Ich wünsche der Lebenshilfe weiterhin engagierte Menschen, die sich der Belange und Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung ehrenamtlich widmen und beruflich professionell begleiten.



Rudolf Bader

Aufsichtsratsvorsitzender  
der Lebenshilfe Donau-Iller

## Angehörigenentlastungsgesetz

### Angehörigenentlastungsgesetz gilt seit 01.01.2020

Mit dem Gesetz sollen Kinder und Eltern, die gegenüber Leistungsbeziehern nach dem SGB XII unterhaltsverpflichtet sind, entlastet werden. Wer heute Sozialhilfe bekommt, muss in vielen Fällen befürchten, dass das Sozialamt Angehörige zu Unterhaltszahlungen verpflichtet. Mit dem Angehörigen-Entlastungsgesetz soll die Situation für unterhaltsverpflichtete Eltern und Kinder von Hilfebedürftigen in der Sozialhilfe, aber auch in der Eingliederungshilfe und dem Sozialen Entschädigungsrecht wesentlich verbessert werden.

Einige Zahlen im Überblick:

- Zukünftig müssen sich Kinder pflegebedürftiger Eltern erst ab einem pro Kopf Einkommen von 100.000,- € am Unterhalt Ihrer Eltern beteiligen.
- Eltern pflegebedürftiger oder behinderter Kinder müssen sich an Kosten der Eingliederungshilfe erst ab einem pro Kopf Einkommen von 100.000,-€ beteiligen.
- An den Leistungen der Hilfe zur Pflege (max. 34,44 €) und der Grundsicherung (max. 26,99 €) muss man sich jedoch weiterhin beteiligen.
- Volljährige Pflegebedürftige besitzen ein Schonvermögen pro Kopf von 5.000,- € (in Einzelfällen kann es ggf. Abweichungen geben).
- Zum Einkommen zählen Erträge aus Geldanlagen, Fonds, Anleihen, Vermietung, Verpachtung, etc.
- Vermögen wird nicht bewertet.
- Schwiegerkinder müssen sich an den Kosten für Ihre Schwiegereltern nicht beteiligen, nur Verwandte ersten Grades (Kinder).
- Falls ein Unterhaltsberechtigter ein Einkommen unter 100.000,- € besitzt und ein zweiter ein Einkommen von über 100.000,- € muss die zweite Person NICHT den Betrag der ersten mitfinanzieren.
- Ehegatten sind von den Regelungen des Angehörigenentlastungsgesetzes ausgenommen, sie besitzen eine sogenannte Einstandspflicht für den Ehegatten/-gattin. Beide Einkommen werden der Bedarfsgemeinschaft der Eheleute zugeordnet und zur Finanzierung von Unterhalt mit herangezogen.

Anna Pfisterer, EUTB

### Angehörigenentlastungsgesetz

Bisher mussten Eltern für ihr erwachsenes Kind und Kinder für ihre Eltern bezahlen.

Jetzt gibt es ein neues Gesetz: Wer wenig verdient, bezahlt weniger.

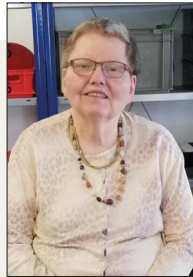
Nur wer mehr als 100.000 € pro Jahr verdient, muss mitbezahlen für Unterhalt und Ein-Gliederungs-Hilfe.

Das ist Hilfe, damit Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft teilnehmen können.

Pflege-Bedürftige müssen nicht alle Ersparnisse ausgeben für die Pflege. Sie dürfen bis zu 5000 € behalten.

## Interview

mit Rosa Maria Falk  
Beschäftigte in der  
Werkstatt Senden



**Kommen Sie gerne zur Arbeit in die Werkstatt Senden?**

Ja.

**Was ist das Beste an Ihrem Arbeitstag hier?**

Schaffen ja. Ich klebe auch gerne Schachteln und fülle Tüten ein.

**Was gefällt Ihnen nicht so gut?**

Mir gefällt alles.

**Wann haben Sie angefangen hier zu arbeiten?**

Ich bin seit dem 01.04.1976 in der Werkstatt. Seit die Werkstatt aufgemacht hat.

**Wie war es am Anfang?**

Gut wars. Ich habe in der Weberei geschafft und genäht (Kissen, Jacken, Tischläufer, Filter von ESTA) bei der Frau Kammel. Das hat mir gut gefallen. Nach dem Umbau hat man die Gruppe umgetauscht. Jetzt bin ich bei Herrn Hohenberger.

**Hat sich die Arbeit verändert?**

Die Arbeit ist sehr anders. Früher habe ich in der Weberei geschafft, jetzt im Papier und verpacke Reinz-Dichtungen.

**Die Lebenshilfe hat dieses Jahr 60. Geburtstag. Was wünschen Sie der Lebenshilfe?**

Alles Gute der Lebenshilfe!

## Interview

mit Brigitte Öhler  
Beschäftigte in der  
Werkstatt Senden



**Kommen Sie gerne zur Arbeit in die Werkstatt Senden?**

Ja.

**Was ist das Beste an Ihrem Arbeitstag hier?**

Schaffen und Schachteln kleben.

**Was gefällt Ihnen nicht so gut?**

Jetzt ist es mit dem Sommerfest anders. Jetzt geht es erst um 16 Uhr los. Ein bisschen mehr Arbeit wünsche ich mir.

**Wann haben Sie angefangen hier zu arbeiten?**

Ich glaube, ich habe 1977 angefangen. Ein Jahr später als Rosa Maria.

**Wie war es am Anfang?**

Da war es auch gut. Ich habe im Metall angefangen, danach in der Küche als Putzkanone, dann in der Weberei und jetzt bei Herrn Hohenberger.

**Was hat sich in den 40 Jahren verändert?**

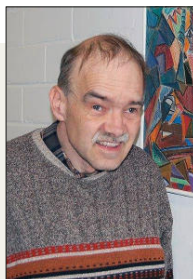
Die Werkstatt wurde durch den Umbau größer gemacht.

**Die Lebenshilfe hat dieses Jahr 60. Geburtstag. Was wünschen Sie der Lebenshilfe?**

Alles Gute der Lebenshilfe!

## Interview

mit Hermann Müller  
Beschäftigter in der  
Werkstatt Jungingen



**Kommen Sie gerne zur Arbeit in die Werkstatt Jungingen?**

Nicht jeden Tag (lacht). Ich mache meine Arbeit so gut ich kann.

**Was ist das Beste an Ihrem Arbeitstag hier?**

Man lernt immer wieder neue Leute kennen. Das ist positiv.

**Was gefällt Ihnen nicht so gut?**

Mir würde es gefallen, wenn es eine Kreativgruppe geben würde. Mein Hobby ist Zeichnen, im Eingangsbereich

hängen Bilder von mir. Deshalb gehe ich in die Neigungsgruppe Zeichnen.

**Wann haben Sie angefangen hier zu arbeiten?**

Im Herbst 1981.

**Wie war es am Anfang?**

Ungewohnt. Ich war davor auf der Waldorfschule. Zuerst bin ich in den Ausbildungsbereich gekommen. Dann in die Elektromontage. Dort bin ich jetzt noch.

**Hat sich die Arbeit verändert?**

Früher wurde mehr Handgelötet. Heute verpacken wir Fernsehempfänger.

**Was hat sich in den 40 Jahren verändert?**

Es gibt mehr Computer.

**Die Lebenshilfe hat dieses Jahr 60. Geburtstag. Was wünschen Sie der Lebenshilfe?**

Ich wünsche den Leuten, dass die kreativ arbeiten möchten, das auch machen können.



## Wohnen mittendrin – Zukunftsvision Inklusives Wohnen

Der Einzelne und seine Beteiligung am gesellschaftlichen Leben sind das Zentrum der Aktivitäten der Lebenshilfe. Im Bereich Wohnen setzt sich die Lebenshilfe seit ihrer Gründung für gemeindenahere Wohnangebote für Menschen mit Behinderung, als Gegenmodell zur abgelegenen Einrichtung, ein. Das Modell der Wohnstätte entwickelt sich seit Ende der 1960er Jahre. Hier wohnen in kleinen, familienähnlichen Gruppen acht bis zehn Männer und Frauen mit geistiger und körperlicher Behinderung zusammen.

Die Spannung zwischen Schutz und Fürsorge einerseits, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit der Menschen mit Behinderung andererseits prägte lange Zeit die Entwicklung. Das Zwei-Milieu-Prinzip mit Trennung von Wohnen und Arbeiten wurde frühzeitig umgesetzt und die Wohnstätten häufig mitten in der Gemeinde gebaut. Seit den 1980er Jahren entwickelt die Lebenshilfe verstärkt ambulant betreute Wohnformen. Dieses Fazit zieht die Studie „Wege aus dem Abseits. Der Wandel der Wohnformen für Menschen mit geistiger Behinderung in den letzten sechzig Jahren (1958–2018)“ von Hans-Walter Schmuhl und Ulrike Winkler.

Die Lebenshilfe Donau-Iller realisiert nun ein neues Wohnprojekt zentral in Ulm und verfolgt das Ziel, vielfältige Wohnangebote für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Auf vier Stockwerken entstehen barrierefreie und rollstuhlgerechte Wohnungen zur Gründung von Wohngemeinschaften für Paare, die zusammenziehen möchten oder für Singles, die gerne alleine wohnen möchten. Auf Inklusion wird großen Wert gelegt, deshalb werden ein bis zwei Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt angeboten.

In direkter Umgebung befinden sich nicht nur der Hauptbahnhof und der Zentrale Busbahnhof, auch die Innenstadt lockt mit diversen Einkaufsmöglichkeiten, sodass unsere zukünftigen Bewohner möglichst selbstständig leben können. Naherholungsgebiete wie zum Beispiel der Ulmer Blaupark oder die Donau sind ebenfalls leicht zu Fuß erreichbar.

Unser Ambulant Unterstütztes Wohnen (AUW) begleitet die Wohngemeinschaften. Um ein optimales Gesamtdienstleistungsangebot zu ermöglichen, wird die Versorgung nach SGB XI und SGB V durch einen ambulanten Pflegedienst ergänzt. Im Sinne des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) können so Betreuungs- und Pflegeleistungen bei der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. aus einer Hand erbracht werden. Dadurch können auch Menschen mit einem höheren Hilfebedarf im inklusiven Wohnprojekt eine Wohnung beziehen.

Die moderne Technik im Sinne eines „Smart-Homes“ birgt viele Chancen für Menschen mit Behinderung. In welcher Weise wir die digitalen Hilfsmittel einsetzen können, werden wir in den nächsten Monaten im Detail prüfen. Die Bewohner des neuen Wohnangebots sollen so selbstständig wie möglich und so sicher wie nötig leben können. Frühwarnsysteme für aufkommende Anfälle, Klingelanlagen mit Kamera oder Erkennungsmechanismen, die vor unbefugtem Zutritt zum Gebäude schützen, Notrufknöpfe und weitere Kommunikationswege für den Notfall, können trotz schwerer Behinderung ein Leben in Selbstständigkeit ermöglichen. Unverzichtbar sind dabei qualifizierte Mitarbeiter. Das Ulmer Wohnprojekt ist ein weiterer Schritt auf dem Weg der Inklusion.

Sonja Ruprecht

**In Ulm gibt es jetzt ein neues Projekt.**

**Menschen mit Behinderung sollen dort wohnen können, wie sie möchten.  
Als Paar oder alleine.**

**Die Wohnungen sind ohne Hindernisse, manche sind für Rollstühle geeignet.**

**Mitarbeiter der Lebenshilfe und moderne Technik helfen den Menschen.  
So können sie selbstständig leben.**

## KiJu - Im Wandel der Zeit

1965 legte das bayrische Sonderschulgesetz das Recht auf Schule und die Schulpflicht für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung fest. In der Schule für Kinder und Jugendliche mit Lernbehinderung in Weißenhorn waren betroffene Kinder zunächst integriert, später erhielten sie ihre eigene Klasse.

Aufgrund großer Nachfrage gründete die Lebenshilfe im Jahr 1978 eine private Schule mit Tagesstätte, schulvorbereitender Einrichtung und Frühförderung. Die Verantwortlichen entschlossen sich zum Neubau in Senden. 1987 kam die Idee eines integrativen Kindergartens auf - so entstand das Heilpädagogische Zentrum der Lebenshilfe Donau-Iller e.V.

Mittlerweile umfasst der Bereich Kindheit und Jugend der Lebenshilfe noch viel mehr. Kinder und Jugendliche, die von geistiger Behinderung bedroht oder betroffen sind, und ihre Familien erhalten von Frühförderung über Schulvorbereitung bis zu Schule und Heilpädagogischer Tagesstätte umfassende Unterstützung. Im Zuge der Inklusion entstand der Bereich Individualbegleitung, der Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen in Regelkindergärten und -schulen unterstützt. Seit 2007 gibt es zwei Außenklassen in der Grundschule Tiefenbach. Die Frühförderung konnte vor kurzem einen neuen Standort eröffnen. Durch den Zusammenschluss mit der Lebenshilfe Günzburg kann Familien in den beiden Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg geholfen werden.

Jeden Tag kommen viele wundervolle und besondere kleine Persönlichkeiten zu uns. Wir helfen ihnen gerne ihren eigenen Weg im Leben zu finden, sei er auch noch so beschwerlich. Dies gelingt nur mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Herzblut und Engagement dabei sind.

MitarbeiterInnen, die sich um das leibliche Wohl kümmern - denn jeder weiß, dass Essen Leib und Seele zusammenhält. MitarbeiterInnen, die dafür sorgen, dass wir in saubere und gepflegte Räume kommen und dass ums Haus alles funktioniert. Lehrkräfte und HeilpädagogInnen, die jeden Schüler und jede Schülerin genau da abholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und sensibel darauf eingehen. Gruppenleitungen und Zweitkräfte, die die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entfaltung unterstützen und ihnen helfen ihre lebenspraktischen Fähigkeiten auszubauen. Individualbegleitungen, die gelebte Inklusion möglich machen. TherapeutInnen, die ihr ganzes Fachwissen in die Förderung der Kinder und Jugendlichen einbringen. MitarbeiterInnen in den Frühförderstandorten, die flexibel bereits die Kleinsten auf einen guten Weg in ihrer Entwicklung bringen.

Trotz aller Herausforderungen kommen sie jeden Tag ins HPZ und in die zugehörigen Zweigstellen und geben ihr Bestes für die Kinder und Jugendlichen. Dieser Artikel ist ein DANKESCHÖN an all diese großartigen Menschen - nur gemeinsam können wir unsere Vision entwickeln und voranbringen!

Patricia Minhöfer  
Bereich Kindheit und Jugend



## Freizeiten früher und heute

Um Menschen mit Behinderung neue Erlebnisse und Erfahrungen zu vermitteln und Entspannung und Urlaub zu ermöglichen, bot die Lebenshilfe ab 1970 regelmäßig einmal im Jahr eine Ferienfreizeit an. Eine große Gruppe (ca. 30 Menschen mit Behinderungen und 7 bis 10 ehrenamtliche Betreuer/innen, darunter auch Eltern) fuhr gemeinsam weg. In einfachen Unterkünften mit Selbstverpflegung verbrachten die Teilnehmer/innen zwei Wochen abseits des Elternhauses. Die Eltern waren entlastet.

Ende der 70er Jahre kam erstmals die Idee auf, dass einzelne Arbeitsgruppen etwas unternehmen könnten, um abseits vom Arbeitsalltag gemeinsam etwas zu erleben. So entstanden die Wochenendfreizeiten. Bis heute geht die Initiative von einzelnen Arbeitsgruppen aus. Viele Betreuer und Betreuerinnen erzählen nach den Freizeiten, dass sie die Teilnehmer/innen, die sie oft schon über Jahre aus dem Arbeitsbereich kennen, in der Freizeit neu und anders erlebt hätten.

Anfang der 80-er Jahre erkannte die Politik, dass diese Maßnahmen wichtig sind und der Landeswohlfahrtsverband und das Bayerische Staatsministerium gewähren seither Zuschüsse. Ab 1991 beteiligten sich die Krankenkassen und ab 1995 die Pflegekassen an den Betreuungskosten. Einen großen Teil der finanziellen Last trug stets der Verein der Lebenshilfe, in dem er das Personal (Leiter und Pflegekräfte) für die Ferienfreizeiten von der Arbeit freistellte.

Bis ins Jahr 1997 planten die Sozialdienste sämtliche Freizeitmaßnahmen und führten sie auch durch. Dadurch nahmen immer Beschäftigte der jeweiligen Werkstatt teil. Diese Trennung wollte man aufheben, damit die Teilnehmer sich über die Werkstattgrenzen hinweg treffen konnten. Denn oft kannten sie sich von der gemeinsamen Schulzeit. So wurde eine neue Stelle für die Planung und Abrechnung der Freizeiten geschaffen, die Herr Reutlinger übernahm. Dies war der Beginn der Offenen Hilfen.

Inzwischen ist der Bereich gewachsen und bietet vielfältige Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten. Ferienfreizeiten und Urlaubsreisen haben nach wie vor einen hohen Stellenwert. Im Vergleich zu den Anfängen sind die Gruppen kleiner geworden. Die Freizeitziele sind exklusiver und der Standard höher.

Die Offenen Hilfen planen und organisieren pro Jahr ca. 25 Freizeiten und etwa 13 Wochenendmaßnahmen. Dieser Umfang ist möglich, weil Personal aus den Werkstätten und viele Ehrenamtliche, die teilweise selbst Fachkräfte sind, mithelfen. Das ganze Jahr über sind Gruppen im In- und Ausland unterwegs – vom Bodensee bis zur Ostsee, von der Schwäbischen Alb bis in den Bayerischen Wald, vom Allgäu bis an den Gardasee, von Gran Canaria bis nach New York. Das Interesse und die Begeisterung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Freizeiten ist über die Jahre unverändert hoch.

Johann Reutlinger



## Beratung bei der Lebenshilfe

„Ein gut beratener Kunde hat einen großen Bekanntenkreis – ein schlecht Beratener kennt die halbe Stadt!“

Für die Lebenshilfe Donau-Iller spielt die Beratung eine zentrale Rolle. Für die Zufriedenheit der Menschen mit Behinderung ist eine gute Beratung sehr wichtig. Wir haben uns deshalb in einer Projektgruppe zusammengefunden, um Kompetenzen zu bündeln, Hilfsangebote zu entwickeln und Qualitätsstandards festzulegen. Zunächst haben wir uns die Situation 2017 angeschaut. Die Quintessenz findet sich nun im neuen Lebenshilfe-Leitfaden „Beratung“.

Teil dieses Beratungsleitfadens ist ein Expertenverzeichnis, das potentielle Ansprechpartner innerhalb und außerhalb der Lebenshilfe Donau-Iller abbildet. So sollen Ressourcen innerhalb und außerhalb der Lebenshilfe Donau-Iller besser genutzt und die Beratung erleichtert und verbessert werden. Der Beratungsprozess verläuft strukturiert und orientiert sich an dem Ablaufschema. Die Initiative erfolgt durch den Ratsuchenden, der eine Anfrage stellt.

Anfang 2020 wird das Projekt „Beratung“ in den Bereichen vorgestellt, so dass alle Beratungen bei der Lebenshilfe von Struktur und Qualität geprägt sind. Ab Januar 2020 bietet das Fortbildungsinstitut L<sup>3</sup> halbjährlich Schulungstage (Beratertage) an. Diese Fortbildung gibt Einblicke in aktuelle und relevante Themenfelder.

**Anna Pfisterer**, EUTB-Teilhabeberatungsstelle  
**Martin Greiß / Anke Zwick**, AUV  
**Barb Sobott**, Kindheit & Jugend  
**Tobias Tränkle**, Offene Hilfen/ Betreuungsverein  
**Manuela Ostheimer**, Wohnberatung  
**Barbara Ludwig /Theresia Baamann**, Beratung Arbeit

**Landschaftspflege durch den  
Inklusionsbetrieb ADIS**

**Rasen mähen, Hecken schneiden, Bepflanzungen?  
Übernehmen wir gerne für Sie!**

Kontakt: Herr Sperle 0731/96640-496 oder  
0171/3010854

**NEU:**

## Buchtipps „Recht auf Teilhabe“

Die völlig neu überarbeitete Auflage des Lebenshilfe-Ratgebers „Recht auf Teilhabe“ liegt jetzt druckfrisch vor. In dem Buch informiert die Lebenshilfe über alle wichtigen sozialen Leistungen für Menschen mit Behinderung. Das 376 Seiten starke Buch liefert einen Überblick über alle Rechte und Sozialleistungen, die Menschen mit Behinderung aktuell zustehen. Insbesondere werden die zahlreichen Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz erklärt. Auch die erst Ende 2019 vom Bundestag verabschiedeten Regelungen im Angehörigen-Entlastungsgesetz und im Änderungsgesetz zum Bundesteilhabegesetz (BTHG) sind bereits berücksichtigt. Für Menschen mit Behinderung sind aber nicht nur Leistungen der Eingliederungshilfe wichtig. Sie können beispielsweise auch Unterstützung bei der Arbeit oder durch ihre Krankenversicherung erhalten. Es werden Leistungen der Pflege und der Frühförderung ebenso dargestellt wie etwa existenzsichernde Leistungen, Kindergeld und Nachteilsausgleiche. Weitere Kapitel befassen sich mit der rechtlichen Betreuung und Fragen der Haftung.

Das „Recht auf Teilhabe“ (ISBN-Nummer: 978-3-88617-575-8) kann für 22 Euro plus Versand beim Bundesverband der Lebenshilfe im Internet oder unter Telefon 06421/491-123 bestellt werden.

aus: Pressemitteilung Lebenshilfe  
Bundesverband 18.2.2020



## Gemeinsamer Sport, gemeinsamer Spaß Alles anders?!

Eisschnelllauf wird richtig schön und spannend, wenn die Städtische Wirtschaftsschule mit der Lindenhofschule im Staffellauf antritt und das bei den Special Olympics Deutschland, in Berchtesgaden! Nach drei Tagen Leistungsvergleich im Kurzstrecken-Wettbewerb mit Jugendlichen aus ganz Deutschland waren unsere Sportler richtig in Schwung. Sie konnten mit den Wirtschaftsschülern einem begeisterten Publikum die inklusive „Unified“-Sportart vorführen. Sich richtig ins Zeug legen und gleichzeitig die Geschwindigkeit mit den anderen abstimmen, das ist eine große Herausforderung, die nach monatelangem Training sehr gut gelang. So eine Wintersportwoche ist ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis. Herzlichen Dank an alle, die durch ihren persönlichen Einsatz oder finanzielle Mittel diesen Höhepunkt unserer Wintersaison ermöglicht haben, besonders der Katarina-Witt Stiftung. Matthias Düffert

Siegerehrung:  
Erster Platz  
für die Lindenhofschule



## Bona-Lauf GZ - Sportlich mittendrin

Im Herbst nahmen die Jugendlichen der Lebenshilfe Donau-Iller in Günzburg am 6. Bona-Inklusionslauf (1000m) in Dillingen teil. Unser Team wurde von zwei ehrenamtlichen Läufern der VR-Bank Dillingen unterstützt. Alle Teilnehmer erhielten am Ziel eine Medaille. Unsere Läufer Janis Neudert und Baur Gabriel erreichten eine Gold-Medaille, Cebeci Enes erhielt Silber, Lena Hontscha und Diana Riede konnten mit einer Bronze-Medaille nach Hause gehen.

Glückliche  
Teilnehmer des  
Bona-Laufs



## Musik, Kabarett, Ausstellung, Diskussion im Roxy zum 60. Geburtstag der Lebenshilfe Donau-Iller

Sind „normale“ Menschen alle gleich? Ist in einem Leben mit Behinderung alles anders? Ist es nicht normal, verschieden zu sein? Die Lebenshilfe Donau-Iller wird 60 Jahre und lädt zu einer bunten Veranstaltung ein: Mit Musik des Ulmers Léon Rudolf, Kabarett mit Rainer Schmidt, Ausstellung des Kreativwettbewerbs mit Zuschauer-Abstimmung sowie der Podiumsdiskussion „Alles anders?! – Mission Inklusion“.

Wir laden unsere Mitglieder besonders herzlich ein am 5. Mai 2020 ab 17 Uhr im Kulturzentrum Roxy in Ulm dabei zu sein. Bei Musik, Kabarett, Ausstellung des Kreativwettbewerbs und einer Podiumsdiskussion können Menschen mit und ohne Behinderung zusammen lachen, feiern und sich Gedanken machen, wie eine inklusive Gesellschaft aussehen könnte...



Kabarett: Rainer Schmidt



Musik: Léon Rudolf

Plakat der  
Veranstaltung



## Mitgliedschaft & Vorteile

Ihre Mitgliedschaft im Verein Lebenshilfe Donau-Iller macht Sie zu einem Wegbereiter und Wegbegleiter der Inklusion in unserer Region. Gemeinsam setzen wir uns ein für mehr Beteiligung von Menschen mit Behinderung. Ihr Engagement unterstützt uns dabei jeden Tag zu helfen. Die Mitgliedschaft bietet Ihnen diese Vorteile:

- Als Mitglied sind Sie in der Mitgliederversammlung stimmberechtigt und wählen den Aufsichtsrat.
- Sie erhalten halbjährlich unser Magazin mittendrin sowie eine Verbandszeitschrift.
- Sie nehmen vergünstigt an den Seminaren, Vorträgen und Exkursionen unseres Fortbildungsinstituts L<sup>3</sup> teil.

### Mitgliedsantrag

#### Hiermit erkläre ich

Name, Vorname:

Geburtsdatum:

Straße

PLZ, Wohnort

E-Mail:

Telefon (tagsüber):

meinen Beitritt zum Verein Lebenshilfe Donau-Iller e.V., Eberhard-Finckh-Straße 30, 89075 Ulm.

#### Ich beantrage meinen Beitritt als:

- behindertes Mitglied mit geistiger Behinderung
- behindertes Mitglied mit körperlicher Behinderung
- Betroffener, Angehöriger
- Förderer

#### Ich arbeite / wohne in einer Einrichtung

der Lebenshilfe Donau-Iller e.V.

- Ja
- Nein

#### Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt mindestens:

- 26 € für betroffene Mitglieder
- 41 € für fördernde Mitglieder
- 3 € für behinderte Mitglieder, die in unseren Einrichtungen wohnen oder arbeiten

Meinen Jahresbeitrag setze ich selbst fest auf:  €

#### Ich erhalte auf Wunsch eine der beiden Verbandszeitschriften (im Mitgliedsbeitrag enthalten):

- „Lebenshilfe“  
(Abteilung Geistigbehinderte – erscheint 4 x jährlich)
- „Das Band“  
(Abteilung Körperbehinderte – erscheint 5 x jährlich)

Zum Versand der Zeitschrift werden meine Adressdaten weitergeleitet. Hinweise zur Datenschutzerklärung finden Sie unter [www.lhdi.de](http://www.lhdi.de). Wenn wir Sie im Rahmen eines Spendenaufrufes nicht kontaktieren sollen, bitten wir Sie, dies schriftlich mitzuteilen.

Ort, Datum:

Unterschrift:

### SEPA -Lastschrift-Mandat

**Ich ermächtige die Lebenshilfe Donau-Iller e.V.,** Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

#### Hinweise:

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Bei Nichteinlösung der Lastschrift werden mir die anfallenden Rücklastschriftgebühren in Rechnung gestellt.

Kontoinhaber:

IBAN:

BIC:

Ort, Datum:

Unterschrift:

## FrISCHE LUFT FÜR DIE FÖB

Für jeden eine Aufgabe zu finden, das machen sich die Förderbereiche (FÖB) der Werkstätten zur Aufgabe. Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen finden hier Gemeinschaft, Pflege und Beschäftigung. Genau angepasst an die körperlichen und geistigen Möglichkeiten, an die Tagesform und die Interessen der Einzelnen, gestalten die Fachkräfte den Tag in kleinen Gruppen.

Unsere Förderbereiche geben den Menschen mit Behinderung die Gelegenheit, bei gutem Wetter im Freien zu verweilen. Nun möchten wir uns auf die warme Jahreszeit vorbereiten und die Außenbereiche interessanter gestalten. Deshalb bitten wir Sie, liebe mittendrin-Leserinnen und Leser, um Ihre Unterstützung:

Die Werkstatt Neu-Ulm plant zum Beispiel ein Klang- und Wasserspiel oder in der Werkstatt Illertissen besteht der Wunsch nach einer Hängemattenliege und neuen Außenmöbeln. Für diese Anschaffungen benötigen wir insgesamt 6000 Euro.

Helfen Sie mit – für viel frische Luft in den Förderbereichen! Unser herzliches Dankeschön.



### SPENDENKONTO

Volksbank Ulm-Biberach  
IBAN: DE75 6309 0100 0006 3210 11  
BIC: ULMVDE66XXX (Ulm, Donau)

**Empfänger** | Lebenshilfe Donau-Iller e.V.

**Stichwort** | Spende „mittendrin“

### SPENDENBESCHEINIGUNG

Für Ihre Spende stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis.

### BEREICHE UND IHRE ANSPRECHPERSONEN

#### Arbeit – DIW-Gesamtleitung

Roland Bader 0731 . 922 68-301

#### ADIS

Arnold Leven 0731 . 922 68-601

#### Beratung Arbeit

Steffi Schulz-Knirlberger 0731 . 922 68-344

#### Wohnen – DIWO-Gesamtleitung

Michael Leiter 0731 . 922 68-401

#### Ambulant Unterstütztes Wohnen

Stefanie Thoma 0731 . 880 329-20

#### Wohnberatung

Manuela Ostheimer 0731 . 880 325-404

#### Bereich Kindheit und Jugend

Andreas Frimmel 07307 . 97 57-30

#### Beratung

Anna Pfisterer 0731 . 880 325-222

#### Betreuungsverein

Johannes Barth 0731 . 880 325-181

#### Offene Hilfen und Familienentlastender Dienst

Johann Reutlinger 0731 . 880 325-191

Tobias Tränkle 0731 . 880325-192

#### Spenden & Fundraising

Sonja Ruprecht 0731 . 922 68-115

### IMPRESSUM MAGAZIN MITTENDRIN

**Herausgeber** | Lebenshilfe Donau-Iller e.V.  
Finninger Straße 33, 89231 Neu-Ulm

**Redaktion** | Lebenshilfe Donau-Iller e.V.

Finninger Straße 33, 89231 Neu-Ulm

V.i.S.d.P. Sonja Ruprecht

Autoren: Dr. Jürgen Heinz, Sonja Ruprecht, Rudolf Bader, Anna Pfisterer, Verena Schregle, Patricia Minhöfer, Johann Reutlinger, Projektgruppe Beratung, Matthias Düffert, Roswitha Hempe

**Adresse der Redaktion** | Finninger Straße 33, 89231 Neu-Ulm, [mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de](mailto:mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de)

**Homepage** | [www.lhdi.de](http://www.lhdi.de)

**Gestaltung, Layout und Satz** | deutsch\_design, ulm

**Druck** | Deni-Druck Thannhausen

**Bildmaterial** | Lebenshilfe Donau-Iller e.V., Lebenshilfe / Daniel Maurer, 2019, Seite 3  
Matthias Düffert, Roswitha Hempe, Sonja Ruprecht, Stephan Deutsch, Verena Schregle, Johannes Hahn, Daniel M. Grafenberger

## Termine, auf die wir uns jetzt schon freuen

**Samstag, 25. April 2020, bis 16 Uhr**  
**Großer Frühjahrs- und Gartenmarkt mit Tag der offenen Tür, Gärtnerei St. Moritz, St. Moritz 4, 89081 Ulm**

**Sonntag, 03. Mai 2020, 10 bis 17 Uhr**  
**Veranstaltung zum Thema „Inklusion von Anfang“, Marktplatz Günzburg**

**Dienstag, 05. Mai 2020, 16 bis 22 Uhr**  
**„Alles anders?!“ - Musik, Kabarett, Ausstellung, Diskussion, Kulturzentrum Roxy, Schillerstraße 1/12, 89077 Ulm**

60 Jahre Lebenshilfe und europäischer Protesttag für die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung sind ein guter Anlass Inklusion von vielen Seiten zu betrachten (siehe Seite 13).

**Samstag, 27. Juni 2020, 12 bis 16 Uhr**  
**Lindenhoffest, Heilpädagogisches Zentrum, Holsteinerstr. 1, 89250 Senden**

Wir feiern unser großes Lindenhoffest für alle unsere Schüler, Eltern, Freunde, Verwandte und Interessierte. Neben Informationen aus unseren Einrichtungen, gibt es ein buntes Programm von und für Kinder.

**Mai / Juni 2020, zu den Öffnungszeiten**  
**Ausstellung Kreativwettbewerb, Volksbank Ulm-Biberach, Frauenstr. 60 89073 Ulm**

Unter dem Titel „Es ist normal, verschieden zu sein“ haben wir zur kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion aufgerufen. Die Volksbank Ulm-Biberach stellt die Beiträge in ihren Räumen aus.

**Samstag, 11. Juli 2020, 11 bis 17 Uhr**  
**Sommerfest in Jungingen, Werkstattgelände / Straße, Am Pfannenstiel, 89081 Ulm-Jungingen**

Wohnstätte, Werkstatt und Aufschnauhaus laden gemeinsam ein zum bunten Straßenfest: Oldtimer, Fotobox, Kinderschminken, verschiedene Mitmach- und Spielangebote, Essen und Trinken, gute Musik und gute Stimmung!

**Samstag, 18. Juli 2020, 10 bis 17 Uhr**  
**Sommerfest Wohnstätte und Werkstätte Illertissen, Bei den Schulbrüdern 4, 89257 Illertissen**

Ein fröhliches Sommerfest mit einem Highlight: es treten die Dancing Stars auf!

**Samstag, 11. September 2020, 17 bis 21 Uhr**  
**Nacht der Bücher, Werkstätte Senden, Gotenstraße 1, 89250 Senden**

Wir laden ein zum romantischen Second-Hand-Büchermarkt in Senden. Freuen Sie sich auf ein schönes Rahmenprogramm und viele Geschichten zum Schmökern.

**Samstag, 26. September 2020, 10 - 17 Uhr**  
**Herbstfest Werkstätte Neu-Ulm, Speisesaal + Gelände, Finninger Straße 33, 89231 Neu-Ulm**

Begegnung und Unterhaltung für Beschäftigte, Angehörige, Mitarbeiter und alle Interessierten.

**Sonntag, 27. September 2020, ab 11 Uhr**  
**Blausteiner Herbst, Donau-Iller Wohnstätte und Werkstätte, Höhwiesen 2, 89134 Blaustein**

Besuchen Sie unsere Einrichtung und schauen Sie sich den Wohnheimalltag an. Sie können Eigenprodukte unserer Werkstätten kaufen und unseren Flohmarkt besuchen. Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt.

**Sonntag, 27. September 2020**  
**Einstein-Lauf, Ulm**

Die Lebenshilfe ist wieder mittendrin beim großen Laufevent in Ulm!

**Donnerstag, 29. Oktober 2020, 18 Uhr**  
**Mitgliederversammlung, Werkstätte Senden Gotenstraße 1, 89250 Senden**

Jährliche Mitgliederversammlung mit Tätigkeitsbericht des Vorstands und des Aufsichtsrates, Jahresrückblick und aktuellen Informationen.

**Betreuungsverein**  
**Erfahrungsaustausch und Vorträge zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Bundesteilhabegesetz und Betreuungsrecht.**

Alle Termine online [www.lebenshilfe-donau-iller.de](http://www.lebenshilfe-donau-iller.de)

### Aktuelle Situation (Covid-19)

Bitte informieren Sie sich unter [www.lebenshilfe-donau-iller.de/aktuelles](http://www.lebenshilfe-donau-iller.de/aktuelles), ob die Veranstaltungen stattfinden können oder vorsichtshalber abgesagt werden müssen.